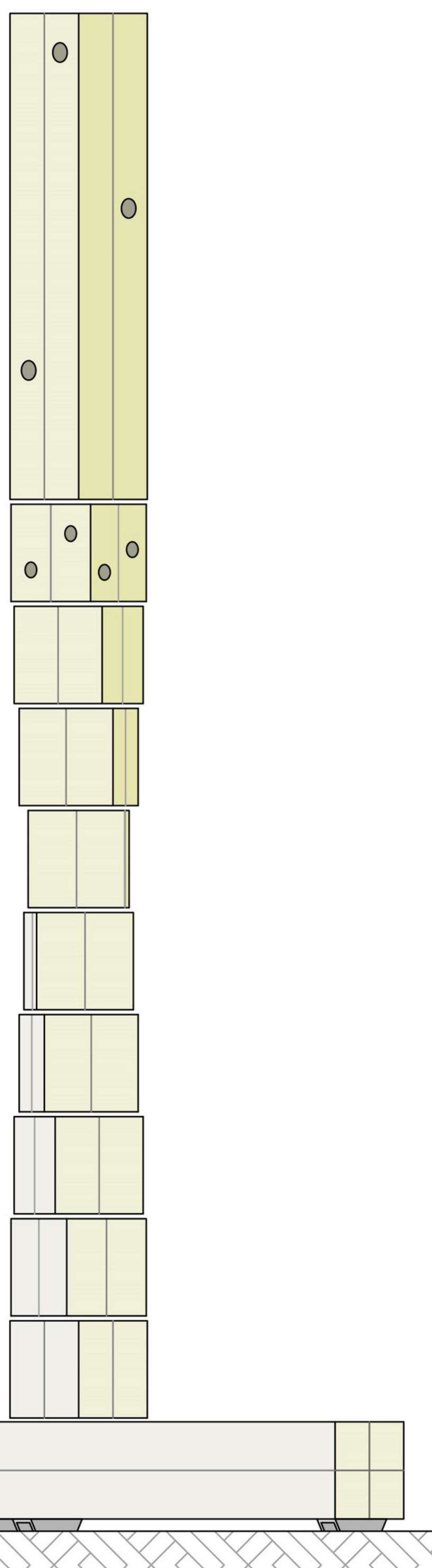




Anwendung der Methode Animal-Aided Design

Hintergrund

Die Kernidee von Animal-Aided Design (kurz AAD) ist es, das Vorkommen von Tieren als Teil der Gestaltung eines Freiraums integrativ zu planen. Wenn Tiere so zu einem Teil des Gestaltungsentwurfs werden, können sie die Gestaltung inspirieren und ein besseres Entwurfsergebnis ermöglichen. AAD wird dabei als Werkzeug begriffen, welches die freiraumplanerischen Maßnahmen unterstützt und im ökologischen Sinne bereichert. Es ist ein Planungsinstrument, welches in den kreativen Prozess des Entwerfens eingebunden ist und gleichzeitig sicherstellt, dass die geplanten Spezies vor Ort überleben können.



Vom Lebenszyklus zum Entwurf

Das erste reale Projekt der neuen Planungsmethode AAD wird derzeit in einem Wohnungsbauprojekt in der Brantstraße in München umgesetzt. Das Projekt umfasst drei neue Wohngebäude, zwei Kindertagesstätten sowie die dazugehörigen Freianlagen.

Um Maßnahmen für die jeweils gewählten Zielarten planen zu können, wird für jede Art ein sogenanntes Artenportrait erstellt. Dort wird das Tier beschrieben und die sogenannten kritischen Standortfaktoren aufgelistet. Diese müssen im Planungsgebiet erfüllt werden, damit die geplante Spezies ihren gesamten Lebenszyklus vor Ort abschließen kann. Dieser Prozess wird hier am Beispiel des Grünspechts (*Picus viridis*) veranschaulicht.

SCHRITT 1:
Auswahl von Zielarten, basierend auf
a) dem Vorkommen der Arten
b) ihrem Schutzstatus
c) der positiven Wechselbeziehung mit Menschen

SCHRITT 2:
Erstellung eines vollständigen Lebenszyklus (Abb. 2) der ausgewählten Zielarten und Zusammenfassung der kritischen Standortfaktoren

SCHRITT 3:
Entwurf der Freiräume und unterstützenden Maßnahmen durch die Architekten und Landschaftsarchitekten auf Basis der kritischen Standortfaktoren

SCHRITT 4:
Evaluation der Populationen der Zielarten

Abb. 4 AAD-Nistbaum: Der AAD-Nistbaum fügt sich als künstlich gestaltete Skulptur ästhetisch passend in den urbanen Kontext. Gleichzeitig stellt er Nistmöglichkeiten für den Grünspecht sowie für andere Vogelarten bereit. Die Höhlen dienen als Schlaf- und Brutplätze (kritische Standortfaktoren).

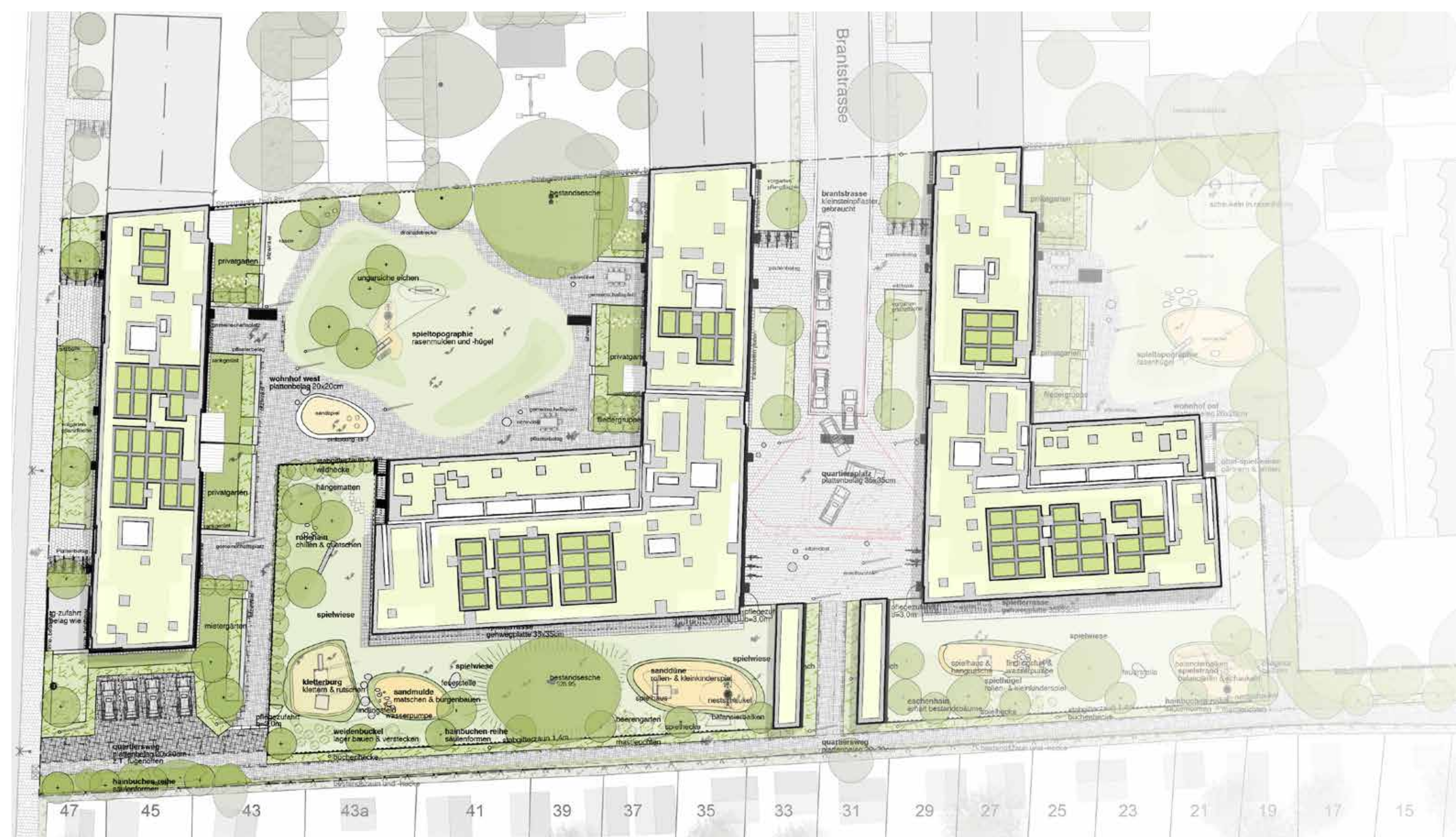


Abb. 1 Auszug aus dem Lageplan: bogevischs buero (Architekten), michellerundschalk (Landschaftsarchitekten), ergänzt durch das Studio AAD



Abb. 2 (o.) Kritische Standortfaktoren des Grünspechts (*Picus viridis*)

Abb. 3 (u.) Lebenszyklus des Grünspechts (*Picus viridis*):

Die Grafik veranschaulicht die wesentlichen Abschnitte im Lebenszyklus (Balz & Paarung, Winteraktivität, Adult, Brut & Aufzucht).

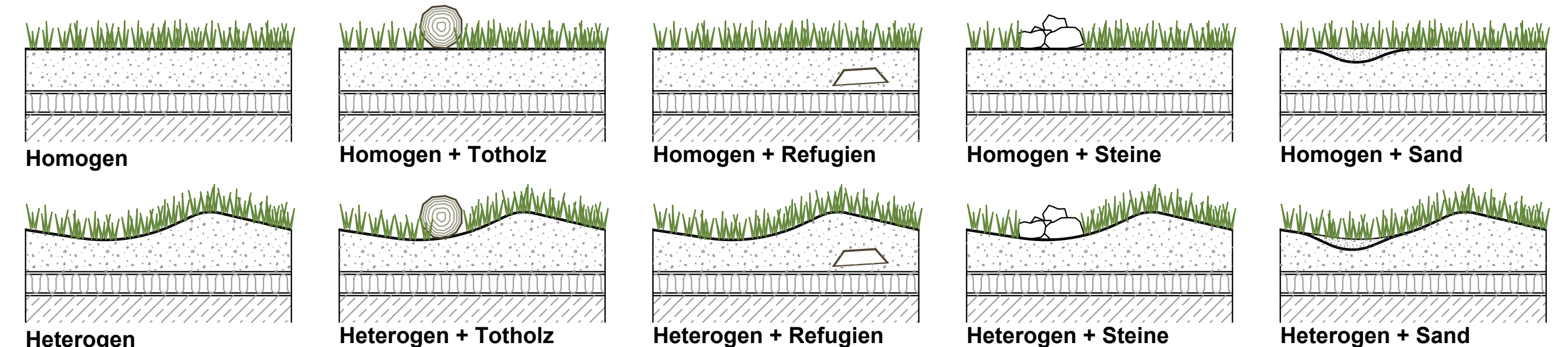
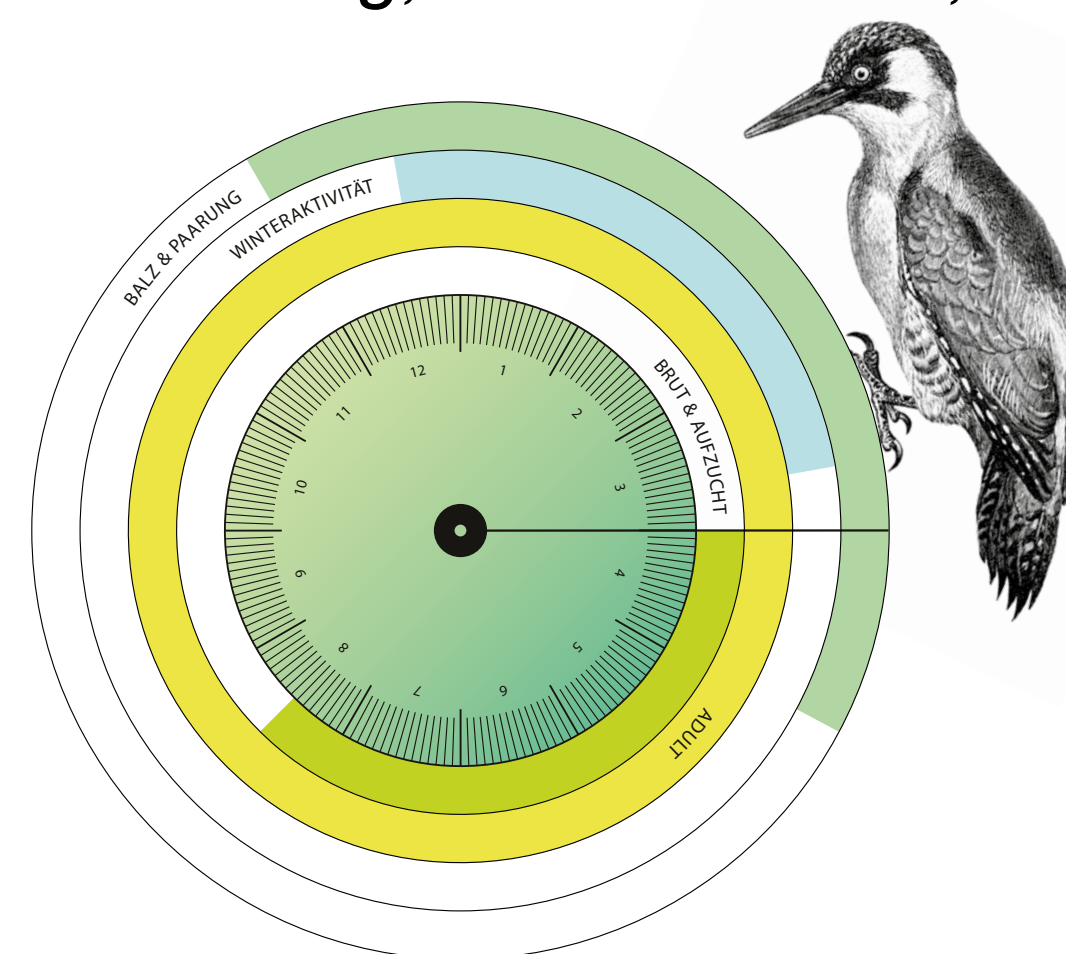


Abb. 5 Dachbegrünungsexperiment: In der Brantstraße werden über 2000 m² einer standardisierten extensiven Dachbegrünung angelegt. Um zu untersuchen, inwieweit sich einfache ergänzende Maßnahmen auf die bodenlebende Tierwelt auswirken, werden insgesamt 75 Versuchsflächen (1,5 x 2,5 m) angelegt. Diese Versuchsflächen werden mit unterschiedlichen Strukturen belegt, die das Mikroklima und den Feuchtigkeitshaushalt beeinflussen.

